

Rittergeschichten

Bayard - Stolz der französischen Ritterschaft

- Ritter Bayards Großzügigkeit nach der Erstürmung von Brescia -

aus: Werner Bergengruen "Der letzte Rittmeister", Nymphenburger Verlag 1950

Als die Franzosen Brescia erstürmten, blieb kein Greuel ungetan. Vor allen Häusern lagen die Toten. Es wurde so geplündert, daß dreieinhalb tausend Wagen nicht ausreichten, um die Beute fortzuschaffen.

Bayard drang als einer der ersten in die Stadt. Gleich danach wurde er schwer verwundet. Man schaffte ihn in das Haus einer Witwe, die zwei schöne Töchter hatte, und obwohl er sehr geschwächt war, brachte er es fertig, das Haus vor jeder Gewalttat und Plünderung zu bewahren.

Die drei Damen pflegten ihn um die Wette, und als er endlich wiederhergestellt war, bat ihn die Witwe, zum Abschied 2.500 Dukaten vor ihr anzunehmen - Geldgeschenke galten damals noch nicht als schimpflich - und fügte hinzu, das sei wenig im Vergleich zu allen Verlusten, vor denen er ihr Haus behütet habe.

Der blanke Narr Bayard nahm das Geld, dankte der Dame für alle Gastfreundschaft und Pflege - und setzte jeder der beiden Töchter ein Heiratsgut von 1000 Dukaten aus. Die 500 verbleibenden bestimmte er für die Nonnen von Brescia, deren Klöster leergeplündert waren.

“Sie erhalten zwar so weniger als die Töchter meiner Gastgeberin”, sagte er. “Aber dafür haben sie ihren Bräutigam schon gefunden - und er ist der Allerreichste!”

(Dieses Buch haben mir meine Eltern geschenkt - etwa 1956 - ein Buchhändler in Hildesheim hatte Bildung! Es enthält viele Kurzgeschichten aus allen Ländern Europas und verkörpert im besten Sinne die “abendländische Kultur”. Bayard beweist hier “grand style” - er kommt der Schutzaufgabe des Ritters gegenüber Witwen und Waisen nach - heute muß man unbedingt hinzufügen, ein Ritter habe auch die äußerst bedrohten ungeborenen Kinder zu schützen. Ich wünschte mir, da das Buch vergriffen ist, daß es möglichst bald zu Nutz und Frommen Europas noch mal wieder aufgelegt würde!